

Abonnements-Bedingungen: Abonnements-Preis pränumerando...

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr: Betrag für die sechsgespaltene Kolonne...

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Donnerstag, den 21. September 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Eine innerlich verlogene Veranstaltung.

Der „Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses“ erblickt in der Abwehr...

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Ereignisse häufen, und infolge der immerhin doch nur beschränkten Fassungskraft...

Im Winter 1902 trat der in Berlin sitzende Ausschuss für Arbeitervertreterwahlen...

Der „erste deutsche Arbeiterkongress“ fand statt vom 26. bis zum 28. Oktober 1903 in Frankfurt a. M.

Auf dem Kongress wurden Beschlüsse gefasst bezüglich des Koalitionsrechts, der Arbeitskammern...

Im Oktober 1907 wiederholte sich das Schauspiel des „deutschen Arbeiterkongresses“...

Arbeitern wieder die vier Grundpfeiler aufgerichtet werden, die eine glückliche Zukunft sichern...

Wiederum wurden auf dem Kongress eine Anzahl sozialpolitischer Forderungen gestellt...

Das war das Urteil von Leuten, die an dem Kongress als Vertreter namhafter Organisationen teilgenommen hatten...

Sind Sie einverstanden mit einer Kundgebung gegen Sozialdemokratie und Massenstreik bei Kriegsausbruch...

Am nächsten Tage, dem 6. September, folgte dann an die Vorsitzenden der Organisationen dieses Schreiben:

Inliegend senden wir eine Erklärung, von der die berechtigten Vorstände der Organisationen des deutschen Arbeiterkongresses...

Schiffthürer des Ausschusses des deutschen Arbeiterkongresses.

Man begreift die Eile der Herren Behrens, Giesberts, Schiffer und Stegerwald...

Die Wahl in Düsseldorf.

Nach der vorläufigen amtlichen Feststellung sind die von uns gestern wiedergegebenen Zahlen noch in etwas zu korrigieren.

Table with 2 columns: Name and Stimmzahl. Includes Dr. Friedrich (3), Haberland (Soz.), etc.

Danach hat die sozialdemokratische Stimmzahl sich gegenüber 1907 um 8700 Stimmen vermehrt...

Die Wahlziffern beweisen, daß der Sozialdemokratie nur wenig mehr als 1000 Stimmen fehlten...

Das Ergebnis der Stichwahl wird von der Stellungnahme der Nationalliberalen abhängen...

Die Haltung der Nationalliberalen wird im wesentlichen von den Schachermachien abhängen...

Das Zentrum hat in Rheinland und Westfalen bisher alle Verhandlungsversuche...

Nationalen und Liberalen Kreise angewiesen. Hoffentlich versteht es die Lehre der gestrigen Wahl und läßt sich rechtzeitig mit den nationalen Vereinigungen dieser Städte in Verhandlungen ein. Dann wäre es möglich, nicht nur dem Zentrum Köln, Düsseldorf, Aachen und Essen zu sichern, sondern den Nationalliberalen Duisburg, Dortmund und Bochum wiederzugewinnen. Sollte die Düsseldorf-Wahl eine solche Wirkung haben, so würde ihr Ergebnis nicht allzusehr zu bedauern sein.

Die „nationale“ oder „antinationale“ Haltung der Nationalliberalen wird also von einem ganz ordinären Wahlschacher abhängen. Die Sozialdemokratie wird deshalb alles anbieten müssen, um durch die nachdrücklichste Agitation von den 32 000 Nichtwählern sozial Stimmen für sich zu gewinnen, daß auch ein nationalliberal-ultramontanes Teufelsmischel ihr den Sieg nicht entreißen kann.

Klerikale Ablehnungsversuche.

Dem sich heute als hypernational und patriotisch gebierenden Zentrum ist es recht unbequem, daß Webel in seiner Jenaer Rede über die nächsten Reichstagswahlen an die Tatsache erinnert hat, daß noch vor wenigen Jahren das Zentrum kein Bedenken getragen hat, mit der Sozialdemokratie Wahlbündnisse zu schließen und daß an einem solchen Wahlbündnis in Bayern sogar der heutige Erzbischof von München, damals Domkapitular von Speyer, Dr. Bettinger, teilgenommen hat. Denn hat das Zentrum nicht nur gelegentlich in der Stichwahl für sozialdemokratische Kandidaten gestimmt, sondern ganz formell ein Wahlbündnis mit der sozialdemokratischen Partei in Bayern geschlossen, dann kann es heute nicht aus der Unterfütterung sozialdemokratischer Kandidaten durch Liberale eine Art nationales Verbündeten, eine Verlegung aller patriotischen Pflichten konstruieren. Und ferner kann doch die „landesverräterische Gesinnung“, die „bewußte Demoralisierung der Volksmassen“ durch die Sozialdemokratie nicht so weit her sein, wenn noch vor wenigen Jahren anerkannte Zentrumsführer unter Zustimmung und Mitwirkung eines hohen katholischen Kirchenfürsten keinen Anstand nahmen, mit dem „roten Umsturz“ als gleichberechtigte Partei zu verhandeln und Wahlabkommen zu treffen.

Die Zentrumsblätter haben denn auch zunächst auf Webels Konstatierung verlegen geschwiegen; doch schnell fand sie ihre alte Unberücksamtheit wieder und bezeichnete, indem sie sich an einige rein äußerliche Nebensachen klammerte, Webels Darstellung als ein albernes Märchen. Aber die verschiedenen Zentrumsblätter hatten in der Eile ihrer Abstreitung nicht genügend Zeit gefunden, sich vorher über den Text ihrer Dementis zu verständigen, und so gab das eine Blatt zu, was das andere energisch bestritt. Das Resultat ist, daß Webels Darstellung von der eigenen Presse des Zentrums völlig bestätigt wird — bis auf die Nebenache, daß schließlich nach verschiedenen Vorverhandlungen das eigentliche Wahlbündnis nicht im Dom zu Speyer, bei den Kaisergräbern, sondern im Landtagsgebäude zu München abgeschlossen worden ist.

Zu diese eigenartige auf Verstärkungen hinauslaufenden Ablehnungsversuche der Zentrumsblätter einige Beispiele, die deutlich zeigen, was die Dementis der frommen klerikalen Blätter wert sind.

Die „Germania“ schrieb gestern (Nr. 215): „Das Aemmenmärchen von der Zusammenkunft unterhalb der Kaisergräber“ in der Kaisergruft im Dom zu Speyer — wobei Webel die obligaten „Totenschädel“ und die „gelkreuzten Schwärter“ zu erwähnen vorgeht — ist durchaus kein Novum, wie jetzt die sozialistische und liberale Presse glauben machen möchte. Früher wurde unseres Erinnerns von liberaler Seite verhandelt, im Bomberger Dom sei der Pakt geschlossen worden. Nun wissen die Pfälzer und Münchener Genossen es sehr genau, daß weder in der Kaisergruft zu Speyer, noch in Bomberger Dom die Besprechung stattfand. Webels Phantasie hat wieder einmal recht ausgeschweifelt. Infolgedessen wäre es eine Anstandslosigkeit dieser Herren gewesen, auch dem politischen Gegner gegenüber, derartige Märchen zu revidieren. Denn ganz gewiß hat Webel nicht im Sinne des verstorbenen H. J. Erhardt gehandelt, wenn er so sprach, da Erhardt ein korrekter Mann war, der niemals ein solches Märchen erfunden hätte. Wer also Webel die Geschichte von der Kaisergruft mitgeteilt hat, machte sich, wie wollen uns sehr gelinde ausdrücken, einer unverzeihlichen Liebertreibung schuldig.

Offener schrieb zu gleicher Zeit der Aachener „Vollstfreund“:

Ganz besondere Bedeutung hatte seine Abrechnung mit der Sozialdemokratie und dem Jenaer Parteitag, wo der Abgeordnete Webel wieder das Märchen von dem im Schatten der Kaisergräber des Speyerer Doms unter dem Beistand des jetzigen Erzbischofs von München abgeschlossenen Wahlbündnis aufstellte. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Jaeger hat mit dieser Fabel bereits ausgeräumt. Zu der Sache selbst sei hier von einem damals Beteiligten folgende Erklärung abgegeben:
1. Die fraglichen Besprechungen fanden, ohne daß der damalige Domkapitular Dr. Bettinger daran beteiligt war, in erster Linie mit dem nunmehr verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ehrhardt im Saalbau zu Neustadt a. d. Hardt statt.
2. Es handelte sich nicht um ein Bündnis mit der Sozialdemokratie, sondern um ein ad hoc geschlossenes Übereinkommen zu dem Zweck, dem bayerischen Landtage eine Mehrheit zu sichern, welche für das von liberaler Seite abgelehnte, freirechtliche Wahlrecht votierte.
Die gegenseitigen Aussagen sind unklar und von Sachunkennntnis oder Böswilligkeit diktiert. Was sagt übrigens Webel und die Sozialdemokratie zu der bestimmten und nicht angeführten Enthüllung des Abgeordneten Dr. Well, daß die Sozialdemokratie 1906/1907 dem Zentrum generell ein Wahlbündnis angeboten habe?

Watte die „Germania“ noch so getan, als sei die ganze Darstellung Webels ein Aemmenmärchen, so gesteht der Aachener „Vollstfreund“ offen zu, daß ein Wahlbündnis abgeschlossen worden ist, nur nennt er dieses Bündnis ein „Übereinkommen“; und ferner bestritt er, daß der damalige Domkapitular Dr. Bettinger daran beteiligt war. Doch auch diese letztere Ablehnung hat nicht lange vorgehalten, denn in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 216, zweites Blatt) bringt die „Germania“ eine zweite Verlegung des Sachverhalts aus München, in der nicht nur zugegeben wird, daß Dr. Bettinger als Vorsitzender des Wahlausschusses in Speyer an der Abmachung teilgenommen hat, sondern sogar daran teilzunehmen mußte, wenn er sich nicht vom „gauen Klerus der Pfalz“ isolieren wollte. Mit anderen Worten: auch dieser ganze Klerus war mit dem Wahlbündnis einverstanden.

Wörtlich heißt es nämlich in der „Germania“:
„Der verstorbenen Sozialistenführer Ehrhart hat einmal, wie er selber mitgeteilt hat, in einer launigen Stunde dem Abgeordneten Webel weis gemacht, das Bündnis für die zwei Landtagswahlkreise Weibrieden-Birmasens und Speyer-Ludwigshafen im Jahre 1899 zwischen Sozialdemokratie und Zentrum sei in der Domkapitular Dr. Bettinger abgeschlossen worden. Auf dieses Märchen fiel Webel herein, und er hat es jetzt in Jena wieder erzählt. Diesmal hat er neu hinzugefügt, es sei in der Kaisergruft

von dem Domkapitular Bettinger, dem jetzigen Erzbischof von München, abgeschlossen worden. Die Wirklichkeit ist, daß Abg. v. Volkmar, der auf einer Agitationstour nach Speyer kam, vom Domkapitular Dr. Zimmer, der ein vorzüglicher Kenner der Entwicklung des Dombauwerkes ist, im Speyerer Dom herumgeführt wurde. Das jenseitige Bündnis nicht in Speyer, sondern im Landtagsgebäude zu München zwischen dem Sozialistenführer Ehrhart und dem Abg. Dr. Jaeger vereinbart worden ist, hat Dr. Jaeger schon längst öffentlich festgestellt. Das Bündnis in München im Jahre 1899 ist unabhängig von dem pfälzischen Vorgang abgeschlossen worden. Die Gruppierung von 1906 wurde von Fraktion zu Fraktion abgeschlossen und erstreckte sich auf einige zweifelhafte Wahlkreise. Sie war notwendig, um eine Regierungsvorlage, nämlich das Wahlgesetz durchzubringen. Niemand, der an diesen Vorgängen mitwirkte, hat dabei etwas zu verbergen oder zu beschönigen, auch Erzbischof Dr. v. Bettinger nicht, der als Vorsitzender des Wahlausschusses in Speyer selbstverständlich seinen Anteil an der Sache hatte. Hätte er es nicht getan, so hätte er sich vom katholischen Volk und vom ganzen Klerus der Pfalz isoliert. Das Zusammengehen war nur ein rein taktisches, wobei die grundsätzlichen kampfenden Gegensätze keinen Augenblick zurücktraten. Es wurde im Gegenteil von beiden Seiten betont, daß nach Schwächung des Liberalismus der Kampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erst recht mit voller Schärfe geführt werde.
Alles Wesentliche stimmt also!

Die Marokkoaffäre.

Der Beginn des Marokkoabenteuers stand im Zeichen der Profitinteressen großer Eisenindustrieller; die Beendigung steht in dem Zeichen der Schonung der Börseninteressen.

Seit der Börsenpanik am Ende der vorigen Woche haben die deutschen Offiziere nicht genug in Optimismus schwelgen können. Tag für Tag hieß es, daß die Einigung in Aussicht stehe. Da wirkten die gestern veröffentlichten halbamtlichen Notizen, die das Vorhandensein „prinzipieller“ Differenzen betonten, auf einen Teil des Börsenpublikums sehr beunruhigend. Die Banken wurden mit Verkaufsaufträgen beauftragt, eine neue Börsenpanik stand in Aussicht. Nur die Intervention der Banken konnte einen Kurssturz verhindern. Da begaben sich die Direktoren der Deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Nationalbank und andere Vertreter der Hochfinanz in das Auswärtige Amt, Auskunft heischend über den Stand der Verhandlungen. Und siehe da: was dem deutschen Volke verlagert geblieben ist, den Vertretern des Bankkapitals wagte man es nicht zu weigern. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, gab den Bankgewaltigen folgende Erklärung ab:
„Die Marokkofrage wird in zwei bis drei Tagen in günstigem Sinne erledigt sein.“

Also nichts mehr von Unmachgiebigkeit und prinzipiellen Differenzen! Alles wird geordnet werden, aber sorgt dafür, daß die Kurse nicht wieder stürzen! Die Direktoren ließen sich das nicht zweimal sagen, sie gingen hin, verbreiteten die gute Botschaft, intervenierten und die Börse nahm einen günstigen Verlauf. Zur weiteren Beruhigung ist auch die ganze offiziöse Presse wieder mobil gemacht worden und sie trieb förmlich vor Optimismus und Zuversicht.

Wir können's zufrieden sein und wollen nur hoffen, daß das Auswärtige Amt richtig informiert hat. Und zufrieden können wir auch damit sein, daß dem deutschen Volke demonstriert wird, welchen Einfluß die Börse und die hohe Finanz auf die Leitung unserer auswärtigen Politik hat.

Bemerkenswert ist, daß auch in Paris ein baldiger Abschluß vorausgesetzt wird. Der der Regierung nahestehende „Petit Parisien“ meint, die französisch-deutschen Verhandlungen hätten seit Montag abend einen bedeutenden Schritt vorwärts getan, und die beiderseitigen Ansichten hätten sich genähert; der Abstand zwischen ihnen habe sich beinahe ausgefüllt. Die noch in Schwebe befindlichen Artikel hätten nur nebensächliche Bedeutung, keiner sei wichtig genug, um einen Bruch der Verhandlung oder auch nur eine Spannung zwischen beiden Ländern hervorzurufen zu können.

Der „Matin“ beschäftigt sich ausführlich mit den zwischen den beiden Standpunkten noch vorhandenen Differenzen und schließt: Man kann mit Vertrauen dem baldigen Abschluß der Verhandlungen über Marokko entgegensehen. Die beiden Regierungen beginnen dann sofort die Regelung der territorialen Kompensationen im Kongo, die Frankreich Deutschland versprochen hat. In den zuständigen Kreisen scheint man der Ansicht zu sein, daß die Verhandlungen über die Frage nicht lange Zeit in Anspruch nehmen werden.

Die Profitmacher in der Marokkoaffäre.

Paris, 18. September. (Fig. Ver.) Die „Humanité“ beendet heute ihre Mitteilungen über die Kriebskräfte und Interessen, die in der letzten Phase des Marokkopolitik zur Geltung gekommen sind. Sofort als der „Panther“ vor Agadir erschienen war, wurden die vorher von Caillaux unter der Hand gepflogenen, von Lardieu empfohlenen Verhandlungen, die auf eine Abmachung zu zweien abzielten, offiziell aufgenommen. Da das englische Veto den Gabon als Kompensationsobjekt ausschloß, forderte Deutschland weiter Baghimat und die Region des Schari-Tschad, aber Frankreich bot den mittleren Kongo an, wo die R'Goto Sangha ihren Sitz hat. Es handelte sich darum, den R'Goto Sangha und der Foresterie Entschädigungen zuzuschicken. Die deutsche Regierung wußte, wie der Hase lief, und konnte so ruhig ihre Forderungen erhöhen. Dies führte zu einem inneren Konflikt im Ministerium, wobei Selbes und Delcassé Caillaux entgegentraten. Caillaux wurde daran verhindert, wie Rouvier 1905, über den Kopf seines Ministers des Auswärtigen hinweg zu verhandeln. Die Entschädigungen werden aber gezahlt werden müssen, wenn die Rechte der Gesellschaften im Abtretungsvertrag nicht ausdrücklich aufrechterhalten werden. Da dies aber den Spekulanten von der Forstgesellschaft nur willkommen wäre, haben sie in einem Kolonialblatt schon patetisch erklären lassen, daß ihr Verwaltungsrat sich weigern werde, unter deutscher Flagge sein Gewerbe fortzusetzen.

Daß auf dem diplomatischen Schauplatz, das den Wälkern so streng geheim gehalten wird, kapitalistische Spekulanten und Schmarotzer ihre langen Finger spielen lassen, ist kein Geheimnis. Die von der „Humanité“ veröffentlichten Details aber verdienen jedenfalls Beachtung, wenngleich manche Details des Artikels eine nicht gerade vertrauenerweckende Berwordung mit der von „L'Espresso“, dem stark nationalistisch angehauchten finanziellen Mitarbeiter der „Humanité“, gelegentlich versuchten Stimmungsmache für Delcassé aufweisen.

Eine Friedenskundgebung der Gewerkschaften.

Paris, 19. September. (Fig. Ver.) Der Gewerkschaftsverband des Seine-Departements organisiert für den kommenden Sonntag

eine öffentliche Massenkundgebung, die sich gegen die Kriegsbege, die Reaktionspolitik im Innern und die Lebensmittelteuerung richten soll. Die Demonstration soll einen durchaus friedlichen Charakter tragen. Vertrauensmänner sollen die Jüge der einzelnen Gewerkschaften, die sich mit Standarten zu einem gemeinsamen Meeting begeben sollen, geleiten. Versuchen der Polizei, die Jüge aufzulösen, soll kein Widerstand entgegengesetzt werden. — Wird die Regierung auch unter diesen Umständen an die üblichen Strategien des Volksempfindens appellieren? Es ist wohl kaum etwas anderes zu erwarten, denn die Scharfmacherei ist jetzt Trumpf und über ihr weht die Patriotenfahne.

Außerdem ruft der Vorstand der Arbeitskonföderation für den 1. Oktober nach Paris eine Konferenz der Arbeitssörben und Gewerkschaftsverbände ein. Die Tagesordnung lautet: Rahmregeln zur Ausführung der Beschlüsse der Gewerkschaftskonferenzen über die Haltung des Proletariats im Kriegsfall.

Außerdem soll über die Propaganda gegen die Teuerung und die Reaktionspolitik der Regierung beraten werden.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. September 1911.

Römische Moralprophetie.

Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt in Nr. 200 vom 19. September zu den Stichwahlbedingungen von Jena:

In der Tagespresse scheint sich eine ausgiebige Erörterung der vermehrten und verschärften Bedingungen ankommen zu wollen, welche der Jenaer Parteitag für die Gewährung roter Stichwahlhilfe beschloßen hat. Wir haben keinen Anlaß, uns an dieser Debatte zu beteiligen, weil wir unseren Standpunkt derartigen Zumutungen gegenüber wiederholt mit aller Deutlichkeit dargelegt und betont haben, daß ein Reichstagskandidat sich von seiner Partei und seiner Interessengruppe Vorschriften hinsichtlich seiner parlamentarischen Entschlüsse machen lassen dürfe. Ein irgendetwas gebundenes Mandat steht nicht nur mit dem Geist und dem Buchstaben der Verfassung in Widerspruch, sondern es ist auch mit der Ehre und mit der Vertrauensstellung des Abgeordneten, wie mit dem Ansehen des Parlamentes schlechterdings unvereinbar. Die Ansichten eines Mandatsbewerbers zu hören, auch seine Anschauungen in bestimmten Fragen besonders zu extrahieren, bietet sich in den Wahlberatungen durchaus hinreichende Gelegenheit. Wenn das nicht genügt, von dem ist anzunehmen, daß er entweder der einfachen, öffentlich abgegebenen Erklärung des betreffenden Kandidaten nicht traut, oder daß er ihm aus formalen Gründen Zusicherungen später einen Strich drehen will. Wir müssen es daher, wie schon aus anderen Anlässen, so auch angeht die bevorstehenden Reichstagswahlen nachdrücklich als eine Förderung der politischen Sittlichkeit wie der persönlichen Würde bezeichnen, daß die Kandidaten, welche um das Vertrauen der Wählerschaft werben, es grundsätzlich von sich weisen, anderen Parteien gegenüber schriftliche oder mündliche Abmachungen einzugehen oder sich auch nur auf Verhandlungen in dieser Hinsicht einzulassen.

Es bleibt natürlich den Nationalliberalen unbenommen, aber die sozialdemokratische Stichwahlparole zu denken, wie sie wollen. Es wird sich auch sicherlich niemand in unseren Reihen darüber aufregen, wenn nationalliberale Kandidaten die sozialdemokratischen Bedingungen ablehnen; im Gegenteil: den sozialdemokratischen Wählern würde es schwer genug werden, für Nationalliberale zu stimmen. Unbedingt aber muß die nationalliberale Fraktion in Konsequenz der Kundgebung ihrer Korrespondenz den Abg. Thoma ausschließen, der, um sozialdemokratische Wahlhilfe zu erlangen, lindernde Erklärungen über seine Haltung zu gewissen Fragen abgab und dadurch gegen die „politische Sittlichkeit“ und „persönliche Würde eines Abgeordneten“ verstieß.

Wie man's in Sachsen macht.

Vor kurzem war in Lugau ein sozialdemokratisches Schulvorstandsmitglied deshalb ausgeschlossen worden, weil er Dissident war. Auf eine Beschwerde hin entschied das Kultusministerium, der bloßen Dissidenteneigenschaft wegen dürfe ein Schulvorstandsmitglied seines Amtes nicht enthoben werden. Eine solche Maßnahme könne nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn das betreffende Schulvorstandsmitglied sich so verhalte, daß ein Ausschluss unbedingt nötig werde.

Aber die Bezirkschulinspektion ließ sich durch einen Mißerfolg nicht abhären. Ging es nicht mit der Dissidenteneigenschaft, versuchte man es auf andere Weise. Der betreffende Genosse hatte in einer Versammlung wegen der Volksschulreform den Schuldirektor von Lugau ebenso kräftig wie treffend abgefertigt, weil er als Debattebetreiber die bewundernswerte Weisheit verzapft hatte, der Krieg von 1870 sei entstanden, weil der liebe Gott das französische Kaiserhaus wegen seiner Verderbtheit habe bestrafen wollen und die Deutschen seien ausziehen gewesen, das Strafgericht zu vollziehen. Der Abfertigung, die unser Genosse dem also erleuchteten Schuldirektor hatte zuteil werden lassen, erinnerte man sich, als man mit dem ersten Ausschlußversuch bei dem Kultusministerium abgebligt war. Die Bezirkschulinspektion fand denn auch, daß unser Genosse in jener Versammlung in höchst abfälliger Weise über den christlichen Glauben gesprochen habe und verfügte aufs neue die Ausschließung aus dem Schulvorstand. Natürlich wird auch gegen diesen neuen Akt einseitigster Radikalität wieder der Beschwerdeweg betreten werden.

Zur bevorstehenden Reichstagswahl.

Die Vertrauensmänner der Zentrumsparlei des Wahlkreises Dortmund-Örde haben nach langem Högen in der Person des Kaufmanns August Dicksch-Dortmund einen Reichstagskandidaten aufgestellt. Bei der letzten Reichstagswahl kandidierte bekanntlich für das Zentrum der Arbeiterführer Effert. Der Umstand, daß das Zentrum seinen Wählern im Wahlkreis Dortmund-Örde, die fast ausschließlich aus Arbeitern bestehen, einen so vornehmen Kaufmann präsentiert, muß als Konzeption an die Nationalliberalen gedeutet werden. Die letzteren haben früher wenigstens abgelehnt, in einer eventuellen Stichwahl für einen ultramontanen Arbeiterkandidaten einzutreten. Von einer Wiederaufstellung des hiesigen früheren Kandidaten Lensing hat man offenbar deshalb Abstand genommen, weil Lensing selbst in den Reihen der frommen Zentrumsleute sehr unbeliebt ist, wovinegen Dicksch auch geschäftliche Beziehungen zu liberalen Kreisen unterhält. Dicksch ist auch seit Jahren Stadtverordneter in Dortmund. Man geht übrigens wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Kandidatur Dicksch eine Kompensation für die nationalliberale Arbeiterkandidatur Gettschmann's Bochum bedeutet. Wenigstens haben die Führer des Zentrums-Gewerksvereins mehrfach erklärt, Gettschmann gegen unseren Gewohnen Otto Hue bei einer eventuellen Stichwahl zu unterstützen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 entfielen auf die Sozialdemokratie 33 849 Stimmen, auf die Nationalliberalen 25 741 und auf das Zentrum 22 246. Die Kandidatur Dicksch dürfte demnach für den Wahlkreis Dortmund nichts anderes als eine Durchfallskandidatur bedeuten; jedenfalls werden unsere Dortmunder Genossen dafür sorgen.

Klagebank mit uns die Regierung und der — Kaiser sitzen, und man wird uns den Schimpf einer „Regierungspartei“ anheften. Vereitelt sind durch Jena auch die Bemühungen des schwarz-blauen Blodes, die Sozialdemokratie wahlpolitisch zu isolieren...

Es ist wahr, die Sozialdemokratie hat, um die nächsten Aufgaben unbeeinträchtigt durchzuführen zu können, an Selbstentfaltung das Neueste vollbracht. Unsere Stichwahlparole ist in den Ansprüchen an die Gegner tiefer heruntergegangen als jemals.

Frankfurter „Volkstimme“:

... Nicht in allem und jedem hat der Parteitag unsere völlige Zustimmung, und wie uns, so ergeht es gewiß Massen von Parteigenossen. Die Marokkodebatten und der dazu gehörige Beschluß haben keineswegs das Wesen der Sache ausgeschöpft...

Auf und während des Parteitages hat man Stimmen gehört, als sei es Beweis genug für die Verfehlungen des Parteivorstandes, daß ihm aus Süddeutschland so viel Unterstützung werde, während die Kritik gerade von jenen Genossen ausgeht, deren Ansicht sonst kräftig dazu half, dem Parteischiff seinen Kurs, und zwar im Sinne des bisherigen Vorstandes, zu geben...

„Schwäbische Tagwacht“ (Stuttgart):

... Mit einem Nachdruck, der nichts mehr zu wünschen übrig ließ, sind die mannigfachen Versuche, die Partei zu gewagten Experimenten zu verleiten, zurückgewiesen worden. Die etwaige Anwendung des Massenstreiks bleibt auf die Fälle beschränkt, die der erste Jenaer Kongreß vom Jahre 1905 vorgezeichnet hat...

Seit geraumer Zeit arbeitet die Genossin Luxemburg gemeinsam mit einem kleinen Häuflein tatendurstiger Parteimitglieder gegen die vom Parteivorstand und der Reichstagsfraktion vertretene Politik, Kautzky, Mehring und wohl auch Bebel hätten ihre Mission erfüllt, hieß es, neue Kräfte müßten künftig der Partei neue Wege weisen...

Die beiden großen Reden Bebels geben diesem Parteitag das Geprägen nach außen. Die da glauben, man müsse den unaufgelärten Massen um so sicherer das „Massenbewußtsein“ ein, man lehre ihnen um so rascher den „wissenschaftlichen Sozialismus“, je häufiger man diese Worte gebrauche, mögen aus Bebels Reden lernen...

„Bremer Bürgerzeitung“:

Unter der Konstatierung einer sehr wichtigen Tatsache ging die Eröffnung des Parteitages vor sich: Bebel zerstörte die für manche Leute so schöne Illusion von der Möglichkeit der Abrüstung im Zeitalter des Imperialismus...

... Eine Partei, die es unternimmt, ihren Vorstand zu kritisieren, wie es in Jena Sozialdemokraten taten, muß Vertrauen erwidern, denn sie zeigt damit nur ihre demokratische Gesundheit. Darum führte auch durch diese Kritik die Geschäftsberichtsdebatte zu einem der Höhepunkte der Parteitagsverhandlungen... Alles in allem: der zweite Jenaer Parteitag kann uns nicht völlig befriedigen, wenn wir auch die nützliche Arbeit, die er geleistet, nicht verkennen...

Die Mannheimener „Volkstimme“

läßt sich von einem Teilnehmer an den Jenaer Verhandlungen schreiben: ... Ein prächtiger Aufmarsch der Vertreter der proletarischen Massen, 405 Teilnehmer, wohl die größte Zahl, die je auf einem deutschen Parteitag zu finden war...

... In der Marokkofrage machte die Gruppe der Hyper radikalen einen scharfen Vorstoß gegen den Parteivorstand, der angeblich zu faulmütig gewesen sei und außerdem die internationale Solidarität Deutschlands nicht genügend habe zum Ausdruck kommen lassen...

Nicht besser erging es derselben hyperradikalen Gruppe mit ihrem Vorstoß in der Frage des Massenstreiks im Falle des Ausbruchs eines Krieges...

„Volksfreund“-Korridure.

... Seltener ist den reaktionären Herrschäften so gründlich das Konzept verdoxnet worden, als durch den Verlauf und die Beschlüsse unseres diesjährigen Parteitages...

Die Debatte über Parteivorstand und Marokkofrage auf dem Jenaer Parteitag ist in mehr als einer Richtung

von großem Interesse, denn sie hat eklatant bewiesen, daß die Partei sich auf die Taktik der Gruppe Luxemburg, Zetkin, Lenck, Ledebour usw. nicht einlassen und festlegen kann...

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Parteitages standen die beiden glänzenden Referate unseres großen Führers Bebel über die Marokkofrage und die Reichstagswahlen...

Die Rede Bebels über die Marokkofrage wird uns gute Dienste leisten, um so mehr, als der Parteitag es ablehnte, die von der Gruppe Luxemburg-Zetkin zu der vorgelegten Resolution beantragten Amendements zu akzeptieren...

In der „Volkswacht“-Freiburg i. Br.

... Bei der Wahl des Vorsitzenden ergaben sich keine Differenzen. Ein Teil der Genossen, darunter fast alle Süddeutschen, waren der Meinung, daß Genosse Haase-Königsberg, der in Nürnberg und Magdeburg mit die schärfsten Resolutionen verfaßt, nicht der geeignete Mann sei...

„Volkstblatt für Halle“.

... Da die Sozialdemokratie keine Sekte, sondern eine Massenpartei zur politischen und wirtschaftlichen Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln der kapitalistischen Herrschaftsform ist...

„Rheinische Zeitung“ (Köln):

... Der Parteitag hat unsere Erwartungen vollauf erfüllt. Einige Male in den ersten Tagen plagten die Geister etwas unermittelt aufeinander: der Bericht des Parteivorstandes brachte die voraussehende Debatte über die angeblichen marokkanischen Unterlassungssünden des Vorstandes...

Der Jenaer Parteitag war der Parteitag des Wahltampfes; seine erdrückende Mehrheit stand im Banne der gewaltigen Kämpfe der nächsten Monate...

schreibt Gr. unter der Spitzmarke „Unter günstigem Stern“: Die Gruppe Luxemburg-Ledebour-Dittmann hatte einen festigen Feldzug gegen die bisherige Parteipolitik unternommen...

Chemnitzer „Volkstimme“.

... Letzten Endes wurde jede Frage in Jena unter dem Gesichtswinkel der bevorstehenden Reichstagswahlen betrachtet. Dessen freuen wir uns... Möglich ist die Treiberei gegen den Parteivorstand zusehendem geworden...

... Ganz aufhören wird natürlich die Treiberei nicht. Nur wird es weniger ernst genommen werden. Durch den Ansehn von Wissenschaftlichkeit, der ihm gegeben wird, werden sich in Zukunft immer weniger Parteigenossen täuschen lassen...

Die Erfurter „Zeitung“

schreibt unter der Spitzmarke „Der Parteitag des Opportunismus“: ... Doch nicht alle unter uns schauen auf dieses Sechstage werk und sprechen: daß es gut war. Schon vor dem Parteitag hat man in einigen unserer besten Blätter lesen können...

Wir meinen jenen übertriebenen Opportunismus, der zu scharf auf Gegenwarts-, auf Augenblickserfolge sieht und dabei leicht sozialdemokratische Prinzipien übersehen...

„Volkstblatt für Anhalt“.

... Charakteristisch war auf diesem Parteitag, daß die Umke in der Partei sich deutlich spaltete. Daß zum Beispiel der Parteisekretär der Provinz Brandenburg, Genosse Bels, energisch gegen Ledebour Front machte, fiel erheblich auf...

Weisenden Meinungen zum Trost einig zu sein, so klar und energisch hervorgetreten ist...

Bebel verteilte in diesem Jahre wie nie zuvor den ganzen Parteitag. Das zeigte sich besonders bei dem nicht nur rednerisch, sondern auch politisch äußerst geschickten Referat über die Markofffrage...

„Vollwille“-Hannover.

Wir begrüßen es, daß alle die auf dem Parteitage zutage getretenen Bestrebungen, die Partei in andere Bahnen zu drängen, von der Mehrheit des Parteitagess glatt zurückgewiesen worden sind.

Der „Drud des sozialrevolutionären Blüfels“ ist beseitigt. Die neue Taktik, die der Partei aufgedrängt werden sollte, ist in den Orkus geschleudert.

„Braunschweiger Volksfreund“:

Während der Rassenstreit auf dem ersten Parteitage in Jena systematisch, gründlich und sachlich debattiert wurde, setzte man sich auf dem zweiten Parteitage in Jena über den Imperialismus gleichsam nur zwischen den Zeilen auseinander.

Das nimmt aber dem Imperialismus auch kein Jota von seiner Bedeutung. Es beweist nur, daß die Debatten der ersten Tage über den Vorstandsbericht völlig verfahren waren.

Soziales.

Die deutsche Regierung für Verlängerung der Arbeitszeit!

Deutschland ist auf der Turiner Weltausstellung 1911 mit einem eigenen Palast vertreten, der 14 000 Quadratmeter groß ist. Außerdem ist die Maschinen-, Elektro- und Verkehrsindustrie mit weiteren 6000 Quadratmetern Rauminhalt vertreten.

Am interessantesten ist, was der Katalog über die Anteilnahme der Arbeiter an den Riesenschritten Deutschlands sagt. Es wird ausgeführt, wo überall der Arbeiter Gelegenheit hat, sich zu bilden und aufzuklären.

Alle diese Einrichtungen... ermöglichen, daß insbesondere dort, wo es sich um Maschinenarbeit handelt, mit größter Intensität produziert werden kann.

Die Arbeiter werden sich dieses offene Geständnis gut merken müssen. Sie dürfen verlangen, daß die Regierung das, was sie hier den Besuchern der Ausstellung im fremden Lande als Produkt ihrer Erfahrung ausgibt, auch den eigenen Arbeitern im eigenen Lande gegenüber als berechtigt anerkennt.

Lohnrückereien in der Damenkonfektion.

Bei Affordlönnen sucht oft ein Unternehmer den an sich schon bedenklieh niedrigen vereinbarten Lohn noch durch Abzüge wegen Fehler zu drücken. Dieser Art der Lohnrückerei arbeitet erfreulicher Weise das Innungsgericht erfolgreich entgegen.

Es beschäftigte das Schiedsgericht zum zweiten Male der Schneidermeister Kay, der dem bei ihm beschäftigten gemessenen Schneider S. - M. vom Lohn für von ihm gefertigte Damenjackets gekürzt hat.

Die Kaiserin W. verlangte vom Inhaber einer Arbeitsstube für Damenkonfektion Franz Radtke den Betrag von 4,60 M., der ihr vom Lohn für gelieferte Damenmäntel gekürzt worden ist.

Verträge gegen die guten Sitten vor dem Berliner Kaufmannsgericht.

Das Berliner Kaufmannsgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Verträgen zu befassen, die als gegen die guten Sitten verstoßend und deshalb ungültig erachtet wurden.

1. Verschiedene Versicherungsgesellschaften legen in ihre Anstellungsverträge die Klausel, daß sie ihren Vorgesetzten (sogenannten Inspektoren) ein Mindesteinkommen von 100 Mark pro Monat garantieren, diese 100 Mark aber auf die verdienten Provisionen rechnen.

Der Inspektor H., welcher bei der Versicherungsgesellschaft „Deutschland, Versicherungs-Vereinsgesellschaft“ angestellt war, klagte auf Aufhebung der Klausel, weil dieselbe gegen die guten Sitten verstoße.

Die erste Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts gab der Klage statt und verurteilte die Gesellschaft zur Zahlung von 100 Mark für den Rindigungsmonat mit der Motivierung, daß, da der Kläger während seiner Tätigkeit das garantierte Mindesteinkommen von 100 M. kaum erreicht hat.

2. Die Patentwertverwertungsfirma „Pant“ hatte mit einem Reisenden S., der in der Verhandlung als Kläger auftrat, einen Engagementsvertrag geschlossen, nach welchem er 100 M. Monatsgehalt und 1 Proz. Provision seines Umsatzes erhalten, dagegen aber sämtliche Spesen auf seiner Last zu tragen sollte.

Aus Industrie und Handel.

Geldsorgen.

Teuerung, Kursstürze, Geldversteifung, das ist die Situation des Wirtschaftslebens. Am Dienstag hat die Reichsbank den Diskont um 1 Proz. auf 5 Proz. heraufgesetzt.

Die Kursbewegung der Brauereiklassen.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die diesjährige Hitzeperiode den Geschäftsgang der deutschen Brauereien in der günstigsten Weise beeinflusst hat. Die Erwartungen, die man betreffs der Geschäftsergebnisse des von den meisten Brauereien Ende September abschließenden Betriebsjahres 1911 hegt, sind daher auch ziemlich hohe.

Table with 8 columns: Jan, Febr, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug. and 3 rows of data showing stock exchange movements.

Von Ultimo Januar auf Ultimo Juli 1909 stieg der Durchschnittskurs um 5,4 Proz., im folgenden Jahre betrug die Zunahme 4,54 Proz.

Die Kursbewegung zeigt, daß allgemein mit einer Erhöhung der Dividende gerechnet wird. Im laufenden Jahre haben 126 Aktienbrauereien ihre Bilanzen für das letzte Geschäftsjahr so veröffentlicht, daß ein Vergleich der Dividendenergebnisse in den letzten beiden Jahren möglich ist.

Weitgehende Verschiebungen in der amerikanischen Landwirtschaft. Im größten Produktionsgebiete menschlicher Nahrungsmittel sind im letzten Jahrzehnt große Veränderungen vor sich gegangen.

Table with 3 columns: 1910, 1909 and 4 rows of data showing agricultural statistics like number of farms and crop yields.

Am auffälligsten an diesen Zahlen ist die ungeheure Preissteigerung des Landes (102 Proz.), welche es der ärmeren Bevölkerung immer schwerer macht, Landbesitzer zu werden.

Die überall auf der Erde in Erscheinung tretende Verkleinerung der landwirtschaftlichen Betriebe zeigt sich auch in America. Die Verminderung der durchschnittlichen Farmgröße ist im wesentlichen in den West- und Südstaaten; in den östlichen beträgt sie 22,5 Proz., in den letzteren 19,4 Proz., während die Verminderung in allen Staaten zusammengenommen allerdings nur 5,4 Proz. beträgt.

Von den Farmeigentümern, solchen, die ihr Land selbst bewirtschaften, waren 69,4 Proz. frei von Hypotheken, während 83,3 Proz. Lasten auf ihrem Lande hatten.

Aus der Frauenbewegung.

Der Wunsch als Vater des Gedankens.

Es war vorauszu sehen, daß nach Schluß des Parteitages, der den bourgeois Kreisen, die Parteistreitigkeiten ersehnten, keineswegs nach Wunsch verlief.

Nach dem Referat Klara Reifins über: „Die Frauen und die Reichstagswahlen“, erfolgte bekanntlich keine Diskussion, um den tiefsten Eindruck des Referates nicht abzuschwächen.

Ganz ähnlich ertönt es aus dem „Freien Volk“. Sind es in der „Welt am Montag“ die leisen Unterströmungen, die ihr Berichterstatter allein beachten gelernt, so sind es in Dr. Dreißscheids Blatt die nur vom R. D. Berichterstatter vernommenen leisen Untertöne des Revisionismus.

Für Genossin Reifin, der erfolgreichsten Herausgeberin der „Gleichheit“ (mit der sich keine der deutsch-bürgerlichen Frauenblätter an Vertiefung und Sachlichkeit messen kann), kann es eigentlich keine größere Anerkennung geben, als den unbestreitbaren Satz, mit dem die bürgerlichen Elemente sie verfolgen.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Zentralverband der Hausangestellten. Donnerstag, den 21. Sept., abends 7/8 Uhr, im Volkshaus, Charlottenburg, Rosenstr. 3: Vortrag von Fel. Gertrud Hanna: „Die Einwirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf unser Leben.“ Gäste willkommen.

Lesabende.

Mariendorfer. Donnerstag, den 21. Sept., abends 8 Uhr. Aus besonderen Gründen wird diesmal Punkt 8 Uhr angefangen.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratisch. Wahlverein
des
6. Berl. Reichstagswahlkreises.
Am 19. September verstarb
unser Genosse, der Kürschner
Ernst Menzel
Weihenburger Str. 23.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. September,
nachmittags 4 Uhr, von der
Leichenhalle des nördlichen Fried-
hofes in Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
231/2

**Deutscher
Holzarbeiter-Verband**
Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser Kollege, der Kam-
mearbeiter
Wilhelm Budack
Hansburgstr. 23
im Alter von 56 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 21. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der
Halle des Auferstehungs-Kirchhofes
in Weihenburger, Lichtberger Straße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Unserem Begleitwird und
Genossen 56962
Wilhelm Mahnkopf
zu seinem 57. Geburtstag ein
dreifach donnerndes Hoi!
Die Genossen der Bezirke
538/39.

Sie hat etwas
sehr Reizvolles, die Mode von
1911-12. Entwürfe, für jeden
Geschmack passende Modelle ent-
hält das reich ausgestattete
Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.),
franko 70 Pf., Jugend-Modenalbum
60 Pf., franko 60 Pf., bei C. Müller,
Berlin, Spittelmarkt 5.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am
Moritzplatz.
10-2. 5-7. Sonntags 10-12. 2-4.
Achtung! 85 Parzellen Achtung!
dicht Bahnhofs Köpenick, sollen
einzelu unter denkbar günstigen
Beding. schnellstens verkauft werden.
Karten unter C. S. 7767 an Rudolf
Koffe, Berlin, Schiffbauerdamm 1.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Verwaltung Berlin.
Maschinenarbeiter Groß-Berlins!
Montag, den 25. September 1911, abends 8 Uhr:
Außerordentliche Branchen-Versammlung
in den „Andreas-Festsälen“, Andreasstraße 21.
Tages-Ordnung:
1. Die erste Konferenz der Maschinenarbeiter Deutschlands
in München. 2. Wahl von vier Delegierten. 3. Bericht von
den letzten Generalversammlungen. 4. Wahl zweier Obleute.
88/90
Die Branchenkommission.

Allen Freunden, Bekannten
und Verwandten die traurige
Nachricht, dass mein lieber
Vater, unser krenfzorgender
Vater, der 694b
Kürschnermeister
Ernst J. Menzel
nach stundenlangem Todes-
kampf am 19. September 1911,
morgens 4 1/2 Uhr, schwer
verstorben ist.
Um stilles Beileid bitten
Frau Luisa Menzel.
Ernst A. Menzel als Sohn.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Sep-
tember, nachmittags pünktlich
4 Uhr, von der Leichenhalle
des nördlichen Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, dass
unser Mitglied, der Sattler
Herm. Gabel
am 18. September an der Jucker-
krankheit gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen
Freitag, den 22. September,
nachmittags 5 Uhr, von der
Leichenhalle des Zentral-Fried-
hofes in Friedrichsfelde aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
128/7
Die Ortsverwaltung.

Volksgarten-Theater.
Säle für Vereine und Gewer-
schaften noch einige Sonntage frei
bei fulantem Bedingungen.

Stoffe
für Maß-Anzüge, Paletots, Uster,
Kostüme etc., Mtr. 4, 5, 6 M.
Tuchlager Koch & Seeland G.m.b.H.
Gertraudenstraße 20/21,
vis-à-vis der Petrikirche.

Konsumverein für Tegel und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Donnerstag, den 28. September 1911, abends 8 Uhr:
Ordentliche General-Versammlung
in Trapps Festsälen, Tegel, Bahnhofsstr. 1.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Bericht des Aufsichtsrats. — 2. Genehmigung
der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. — 3. Genehmigung des Ver-
teilungsplans. — 4. Wahl eines Vorstandsmittgliedes und von zwei Auf-
sichtsratsmitgliedern. — 5. Neueingelung der Vorstandsglieder.
Eintritt nur gegen Legitimationsskarte.
Der Vorstand. **Der Aufsichtsrat.**
Max Lichtenberg. Hugo Köhler. H. Baradt.
Friedrich Hülle. 107/10

Nachruf.
Unserem durch Unfall so plötzlich
bahingerafften Kollegen
Martin Drykoningen
werden wir ein ehrendes An-
gedenken bewahren.
**Unterstützungsverein
der Aufzugsmonteure Berlins.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und die vielen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meines
lieben Bruders, meines lieben Bräu-
tigams
Martin Drykoningen
sagen wir allen Verwandten und Be-
sammen, besonders dem Personal der
Firma Flohr, den Montateuren der
A. E. G., dem Verband Deutscher
Metallarbeiter, dem Personal und
Banuarbeitern der Firma Israel
unseren aufrichtigsten Dank.
Bruder **Jakob Drykoningen.**
Die Frau **Anna Trammnitz.**

Verlagsanstalt G. Birk u. Co., m. h. H., München.
Neuerscheinungen:
August Zeh:
Die Lösung des modernen Theaterproblems
durch das neue patentierte System des Architekten **Aug. Zeh,**
München.
Preis 50 Pf.
Die aktuelle Frage des Theaters der fünftausend wird durch den
Münchener Architekten glänzend beantwortet.

**Zentralverband der Handlungsgehilfen u.
Gehilfinnen Deutschlands — Bezirk Berlin.**
Telephon: VII. 1622. Geschäftsstelle: Neue Königstr. 36, v. L.
Die Mitgliederversammlung findet nicht
am 21. September statt, sondern
Mittwoch, den 27. September 1911, abends 8 1/2 Uhr,
in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58.
Vortrag des Musikdozenten **Herrn Dr. Leopold Hirschberg:**
„Das deutsche Volkslied“, mit Erläuterungen am Klavier
und durch Gesang.
Eintritt frei. 295/17 Gäste willkommen.

Dr. Hannes Pyszka:
Bergarbeiterbevölkerung und Fruchtbarkeit.
Eine Studie der Bevölkerungsbewegung der deutschen Bergarbeiter-
bevölkerung. **Preis 3 M.**
Der Verfasser gelangt auf Grund seiner sorgfälligen auf zahlreiche
statistische Tabellen gestützte Untersuchungen zu dem Nachweis, daß der
Bergmannsbau, im Gegensatz zu dem in neuerer Zeit durchweg
beobachteten Sinken der Fruchtbarkeit bei besserer Lebenshaltung die
Tendenz zu steigender Fruchtbarkeit ausweist.

Paul Kampffmeyer:
Weltanschauung und Sozialdemokratie.
Heft 1 der „Sächsischen Volksblätter“. 64 Seiten.
Preis 40 Pf.
Eine durchaus gemeinverständliche Darstellung der wichtigsten philoso-
phischen und ethischen Fragen in ihren Beziehungen zur Sozialdemokratie.

Achtung! Bewilligte Bäckerei Achtung!
Meiner geehrten Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntnis, daß
die Differenzen bei dem Bäckereimeister **Kosubek, Sparstr. 10,** zur
Zufriedenheit beigelegt sind. Bäckereimeister **Kosubek, Sparstr. 10.**
Der Vertrauensmann des Bäckers- und Konditoren-Verbandes.

L. Isenheim:
Streik.
Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampf.
In 6 Lieferungen a 30 Pf., in Leinen gebunden 2,50 M.,
Einbanddecke 75 Pf.
Der aus der Arbeiterklasse hervorgegangene Verfasser schildert hier in
meisterhafter Weise die Kämpfe der zum Klassenbewußtsein erwachten
Arbeiter. Zahlreicher Bilderschmuck eines Münchener hervorragenden
Künstlers verleiht dem Werte noch besonderen Wert.

Rudolf Franz:
Die schönsten Märchen für die nationale Kinderwelt
bearbeitet im Sinne des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie
mit zahlreichem Bilderschmuck von **Rolnh. Pfeiffer, München.**
Preis 1 M.
Eine meisterhafte politische Satire der deutschen Scharmacher aller Grade
des durch seine Schrift: „Warum ich kein Sozialdemokrat bin!“ be-
kannten Verfassers.
Alle Buchhandlungen und Reiposteure liefern obige Schriften
zu Originalpreisen.

Dankfagung.
Für die zahlreiche und liebevolle
Teilnahme bei der Beerdigung meines
geliebten Mannes sage ich allen Be-
teiligten, insbesondere dem fünften
Wahlverein, dem Transportarbeiter-
Verband und dem Personal der
Firma Van Bienen u. Hildebrandt
meinen innigsten Dank.
706b
Witwe Hedwig Bethke.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme anlässlich der Beerdigung
meiner leider allzusehr verstorbenen
lieben Frau
Hedwig Seidel
sage ich hierdurch allen Beteiligten
meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Walter Seidel,
Beusselstraße 26.

Zeitungsfur! *schick auf die
Zeitungsfur
Parkung, die
Goldfisch mit
Fischbrot*

Gesundheitstobak.
J. Goldfarb.
Preuss. Stargard.
D.R.W. Z. 10652.

Health snuff tobacco.
Tabac à priser de santé.
Tobaka do zazywania dla zdrowia.
Tabacco da naso alla salute.

**Prachtvoller
Blumen-Flor**
wird erzielt durch Düngen mit echtem
**Dr. Landmann's
Blumen-Dünger.**
Nachmännlich langjährig erprobt.
Votet 10 und 25 Pf. — Nachbefe 25 und 50 Pf.
1/2 Liter-Zeile 1 M. — 2 Liter-Zeile 3 M.
Nur echt in Original-Verpackung in allen ein-
zelhändigen Geschäften zu haben.
Dr. B. Landmann, Berlin-Pankow, Parkstr. 1A.

**Möbeltischlerei
R. Harnack**
Tischlermeister
Stallschreiber-Strasse 57
(Moritzplatz).

**Komplette
Wohnungseinrichtungen.**
Enorme Auswahl! — Reelle Ware!
! Billigste Fabrikpreise. !
! Zahlungsverleichterung. !
Verkauf nur Hof im Fabrikgebäude.

An diesem
Schild
sind die Läden
erkennbar,
in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

**Mustergültig in Konstruktion und Ausführung,
gleich vorzüglich für Hausgebrauch u. Industrie.**
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
BERLIN, Leipziger Straße 92.
Läden in den verschiedenen Stadtteilen.

Wild und Geflügel
kauft man am besten und billigsten in der
Berliner Wild-Zentrale
Gontard-Ecke Panoramastraße.
Mirschfleisch von 30 Pf. an.

Möbel
liefert auf **Teilzahlung**
bequeme
bei kleinster Anzahlung in
bekanntester Güte
(mit größter Rücksicht bei Krank-
heit und Arbeitslosigkeit)
E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

**Die reellsten und billigsten
Möbel**
und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zins-
vorgütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-
fabrik unter 10jähriger Garantie
A. Schulz, Reichenberger
Straße 5.

Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69
(Laden)
Wir empfehlen:
Franz Mehring
Deutsche Geschichte
Vom Ausgange des Mittelalters
Ein Leitfadens für Lehrende und Lernende
Teil I und II je 1,25 Mark. — Beide Teile zu
einem Bande vereinigt, gebunden 2,50 Mark

Augen auf!  **MAGGI'S Bouillon-Würfel** 
sind die besten!
Nur echt mit der Schutzmarke „Kreuzstern“.

Gerichts-Zeitung.

Eine halboffene Anklage gegen die Jugendorganisation

Beschäftigte am Mittwoch länger als vier Stunden das Schöffengericht Weihensee. Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes waren 22 Mitglieder der Freien Jugendorganisation Weihensee angeklagt. Die Anklage kam so zustande: Im Januar d. J. wollte die Polizei feststellen, ob der genannte Verein noch bestünde. Zwei Gendarmen wurden mit dieser Feststellung betraut. Sie gingen nach dem Versammlungsort des Vereins und sahen durch das Fenster, daß eine Anzahl jugendlicher Personen anwesend waren und ein junger Mann Bewegungen machte, aus denen die Gendarmen schlossen, daß er einen Vortrag halte. Nun gingen die Beamten in das Lokal und schrieben die Namen der Anwesenden auf. Später folgten polizeiliche Vernehmungen der jungen Leute. Die Anklage geht von der Annahme aus, daß die Freie Jugendorganisation Weihensee ein politischer Verein sei. Den Vorstandsmitgliedern wird zur Last gelegt, daß sie Statuten und Vorstandsvorstand der Polizei nicht eingereicht und Personen unter 18 Jahren als Mitglieder aufgenommen haben. Die übrigen Angeklagten werden beschuldigt, als Personen unter 18 Jahren eine politische Versammlung besucht zu haben.

Vor Gericht konnte die Anklagebehörde auch nicht den geringsten Beweis dafür erbringen, daß die Freie Jugendorganisation ein politischer Verein sei. Das einzige „Beweismittel“ war die Vernehmung des Gendarmeriewachtmeysters Müller, der aber nichts weiter angeben konnte als das, was wir bereits über die Feststellung der Teilnehmer an der Vereinsfeier gesagt haben. Da jede Spur eines Beweises für eine politische Betätigung des Vereins fehlte, so suchte sich der Vertreter der Anklagebehörde dadurch zu helfen, daß er die Verlesung des Urteils des Oberverwaltungsgerichts durchsah, welches die Freie Jugendorganisation für Berlin und Umgegend als einen politischen Verein erklärt. Nach diesem Urteil — so war die Schlussfolgerung des Amtsanwalts — muß auch die Freie Jugendorganisation Weihensee als ein politischer Verein angesehen werden. Ja — so sagt der Amtsanwalt weiter — der Verein steht auch in Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei. Denn als die beiden Gendarmen an dem erwähnten Vereinsabend die anwesenden Personen festgestellt hatten, erschien der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins und stellte Fragen an die jugendlichen Personen, die ihm bereitwillig beantwortet wurden. Auch der Umstand, daß im April 1910 Einladungszettel zu einer öffentlichen Jugendversammlung in Weihensee von der „Vorwärts“-Druckerei hergestellt waren, soll nach Annahme des Amtsanwalts für den politischen Charakter der Freien Jugendorganisation Weihensee sprechen. Das waren die „Beweise“, auf Grund deren der Amtsanwalt beantragte, die Vorstandsmitglieder mit je 10 beziehungsweise 15 Mark und die übrigen Angeklagten mit einem Beweise zu bestrafen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld,

beantragte die Freisprechung der Angeklagten, weil ihnen nicht das geringste nachgewiesen sei. Das Urteil gegen die Berliner Jugendorganisation könne nicht gegen die Weihensee Jugendorganisation ins Feld geführt werden, denn diese habe sich lange vor der Fällung des Oberverwaltungsgerichtsurteils als selbständiger Verein konstituiert. Wenn eine Verbindung des Vereins mit der sozialdemokratischen Partei daraus gefolgert werden sollte, daß die Angeklagten auf Fragen antworteten, die der Vorsitzende des Wahlvereins an sie stellte, dann könnte man auch schließen, der Verein habe in Verbindung mit der Polizei gestanden, da ja die Angeklagten ebenso bereitwillig auch die Fragen beantwortet haben, welche ihnen die Polizei vorlegte. Der beste Beweis für den unpolitischen Charakter des Vereins sei wohl der, daß die Polizei, obgleich ihr das Urteil des Oberverwaltungsgerichts bekannt war, sich nicht veranlaßt sah, gegen den Verein einzuschreiten.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten, da das vorgebrachte Beweismaterial nicht genüge, um eine politische Betätigung des Vereins darzutun, obwohl der dringende Verdacht bestehe, daß eine solche Tätigkeit stattgefunden habe.

Um Juwelen im Werte von 18 000 Mark

handelte es sich in einem Betrugsprozeß, der gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Angeklagt war der aus der Strafhaft vorgeschickte Goldwarenhändler Julius Hirsch. Der schon siebenmal wegen Betruges vorbestrafte Angeklagte verhielt zurzeit eine ihm wegen Hehlerei zubilligte Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Diese Verurteilung erfolgte, weil der Angeklagte von einer Kaufverpflichtung und einem Postbeamten lose Perlen aufgekauft hatte, welche von einer Schauspielerin bei einem Automobilschick am Kurfürstendamm verloren waren. Die verschwundenen Perlen, die einen Wert von zirka 30 000 M. repräsentierten, konnten bis auf fünf der Besitzerin zurückgegeben werden. — Bei der jetzigen auf Betrug im strafschärfenden Rückfalle lautenden Anklage handelt es sich um folgendes. Im August v. J. bestellte der Angeklagte bei drei Ringsfabriken in Schwäbisch-Gmünd Schmucksachen im Werte von zirka 18 000 M. Die Firma Eduard Aucher, welche eine Bestellung über Ringe im Werte von 12 740 M. erhielt, zog über den Angeklagten erst mehrere Auskünfte ein, die sämtlich sehr gut ausfielen, so daß die Firma keinerlei Bedenken trug, den Auftrag auszuführen. Wie die Anklage behauptet, soll der Angeklagte, der auf seinen Briefbogen die Angabe „Höfen, Uhrenten und Goldwaren, Engros und Export“ trug, die Schmucksachen sofort nach Empfang verschleudert haben. — Vor Gericht bestritt der Angeklagte, in betrügerischer Weise vorgegangen zu sein. — Die Strafkammer kam nach längerer Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte von Anfang an in betrügerischer Absicht vorgegangen sei. Mit Rücksicht auf die vielfachen Vorstrafen auf gleichem Gebiete erkannte das Gericht auf eine Inhaftstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Ein gefährlicher Rinderfreund

wurde am Dienstag auf mehrere Jahre unschädlich gemacht. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Eduard Kelle der sechsten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt, um sich wegen eines

schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 170,3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. — Der Angeklagte ist wegen ganz gleicher Verbrechen schon mit drei Jahren und fünf Monaten Verurteilung dieser Strafe nochmals mit fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Eines Tages Ende Juni d. J. lud die Angeklagte die siebenjährige Schülerin H. und den gleichaltrigen Schüler B. an sich und verlockte beide in seine Wohnung, wo er sich in der schmutzigen Weise an ihnen verging. Die kleine H. erzählte bald darauf ihrem Vater, was mit ihr geschehen war. Der Angeklagte wurde verhaftet und legte den Polizeibeamten ein Geständnis ab, welches er vor Gericht aber zum Teil widerrief. Das Gericht erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Mainzer Unstillschicktschuldige.

Die Mainzer Polizeiaufführerin Frau Dr. Schapiro, deren trefflichen, herzengewarmen Bericht über ihre Tätigkeit wir kürzlich besprochen, hat durch ihre eifrige, opferfertige Tätigkeit sich die Neuesten Nachrichten kurzschäftiger Leute zugezogen. Die Mainzer Neuesten Nachrichten brachten eine Reihe gegen diese Frau und gegen den Polizeigenossen Verndt, zweiten Bürgermeister von Mainz, gerichteter Artikel. Die Spitze der Artikel geht dahin, der Bürgermeister sei heimlich ein Don Juan, öffentlich ein strenger Albo, Frau Dr. Schapiro handle aus sexuell-pathologischen Gründen, sei übermäßig und habe auch Mädchen zu Spitzelzwecken verwendet. Vor dem Landgericht Mainz ist deshalb der Verleger der Mainzer Neuesten Nachrichten, Hirsch, wegen Verleumdung der Frau Dr. Schapiro und des Polizeigenossen Verndt angeklagt. Die Verhandlungen, zu denen über 100 Zeugen geladen sind, haben am Dienstag begonnen und werden voraussichtlich erst am Sonntag enden.

In der bisherigen Beweisaufnahme wurde die Tätigkeit der Frau Dr. Schapiro als eine durchaus segensreiche anerkannt. Für die Behauptung, daß sie aus sexuell-pathologischen Gründen sich mit Mädchen abgebe, ist auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht. Im Gegenteil: bewundernswert ist, wie Frau Dr. Schapiro, die Mutter von drei Kindern, ihr schwieriges Werk hat durchführen können. Soweit sie zur Entdeckung von Anstiftern zu Abtreiberinnen und Kuppelweibern mit einer Art Spitzelaufgabe betraute, hat sie im Auftrage ihres Vorgesetzten gehandelt. Nicht sie, sondern das von ihr noch nicht beseitigte System ist an Missetaten schuld, die die notwendige Folge der Aufspürung von Verbrechen durch Spitzel sind. Auch gegen Verndt ist noch nichts Nachteiliges erwiesen. Die Beweisaufnahme gibt eine unendliche Menge Zeugnisse wieder, die von Leuten in Kurs gesetzt zu sein scheint, denen eine Hemmung in der Jagd nach unstillschickiger Betätigung gegen den Strich geht. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen werden wir berichten.

„Ach, in Preußen bekommt man ja doch kein Recht.“

In dem unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Bericht über die Gerichtsverhandlung gegen den Gewerkschaftsbeamten Behr (Nr. 220 vom 20. September) ist der Schummel, der seinen Kollegen von der Ausführung eines dienstlichen Auftrages abgehalten hatte, infolge eines durchgehenden Satzfehlers überall als „Wegner“ bezeichnet. Er heißt „Wagner“.

Bolschewismus Witzelkoffen.
Dunkel ist in geschlossenen
Polkaten mit Annipp-Lid;
minnlich offen dunkel
außergewöhnlich!
Ihr Opfer muß's!

MANOLI
Cigarettes
Beliebte Specialmarken
Abbas Dandy
Gibson Girl

Groß-Berlin. Bitte, diese Liste aufzubewahren! Groß-Berlin.
Liste derjenigen Fabrikanten, die den Lohnarif der Zigarrenarbeiter von Groß-Berlin bewilligt haben.
Parteigenossen, Arbeiter, Interessenten, Raucher! Wer die Tabakarbeiter in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen gewillt ist, beziehe seine Waren von nachstehenden Zigarrenfabrikanten. Meht Solidarität!

Osten. *Otto Schirmer, Frankfurter Allee 7. *Wilh. Klein, Am Oberbaum 1. *Richard Schulze, Friedrichshagen, Straße 23. *W. Haucmann, Weidenweg 3. *Paul Wotzke, Andauerstr. 16. *Hermann David, Weidenweg 3. *Helene Goldberg, Remeler Str. 34. *Paul Peterson, Weidenweg 83. *Hermann Kafelow, Friedenstr. 74. *Franz Krüger, Volener Str. 25. *Job. Heiden, Weidenweg 29. *Franz Hof, Volener Str. 6. *Gustav Brösel, Reichstr. 83. *Max Verche, Köpfer Str. 44. *August Köpfer, Rigaer Str. 46. *E. Tornow, Weidenweg 8. *Emanuel Garzmann, Stralauer Allee 31b. *Johann Kieck, Remeler Str. 7. *Otto Köpfer, Schreinerstr. 63. *Anton Köpfer, Langestr. 56.	Südosten. *Dr. Marie Schubert, Romintener Straße 30. *B. Spentock, Köpfer Str. 90. *August Lesèvre, Adalbertstr. 18. *Ph. Vacher, Rammelsstr. 24. *Emil Gädler, Gornitzstr. 48. *Louis Fischer, Wiener Str. 57b. *Gustav Jillich, Köpfer Str. 8. *F. Lobbes, Adalbertstr. 58. *Robert Richter, Mariannenstr. 37. *Jean Bruun, Brangellstr. 15. *Fritz Lobbes, Adalbertstr. 58. *Wilhelm Friebe, Köpfer Str. 39. *Wilib. Stübner, Ullrichstr. 33. *Robert Kämmer, Reichsberger Straße 157.	Nordwesten. *Richard Kiepert, Jungfernst. 29. *Otto Dornkessel, Waldstr. 39, III. *Robert Kern, Stromstr. 25. *Richard Schoppa, Fiedlerstr. 46, I. *S. Hagendorf, Fiedlerstr. 33. *Rosenberg, Köpfer Str. 21. Norden. *Deglow, Köpfer Str. 2a. *Paul Mazante, Köpfer Str. 24. *Hermann Korneck, Köpfer Str. 23. *Geirich Kemper, Fiedlerstr. 33. *H. Lindemann, Adalbertstr. 37. *Fritz Sperber, Köpfer Str. 44. *Franz Proske, Köpfer Str. 21. *D. Morris, Bernauer Str. 18. *Hermann Liebrecht, Weidenburger Straße 83. *Julius Nide, Saarländer Str. 7. *Wilh. Klein, Köpferstr. 194. *Paul Ochs, Köpferstr. 2.	Nordosten. *V. Nobrahn, Grefenbagenstr. Nr. 16. *Karl Engelhardt, Schönhauser Allee 50a. *G. Bongardt, Kleinstr. 40. *J. Stahren, Kleinstr. 10. *F. Zimmermann, Tredestr. 13. *Herm. Kriedemann, Stargarder Straße 74. *Franz Kreis, Köpfer Str. 4. *Paul Noe, Malplaquetstr. 24, I. *Wilhelm Kuh, Köpferstr. 2. *W. Köpfer, Köpfer Str. 13a. *August Schirmer, Adalbertstr. 2. *G. Gohien, Fiedlerstr. 22. *Louis Hoffmann, Gauderstr. 5. *Robert Gert, Köpfer Str. 15. *Robert Gert, Köpfer Str. 19. *F. Goriwoda, Stolpische Str. 44. *Friedrich Nischenbrenner, Schleimannstr. 4. *Ad. Kramer, Schwedter Str. 18/19. *Friedrich Schulz, Fiedlerstr. 60a. *Albert Goppel, Humboldthain, gegenüber Nammerstraße.	Südosten. *Otto Wetter, Köpferstr. 32. *Joh. Krobisch, Köpferstr. 20. *Max Polch, Friedrichsberger Str. 10. *Jakob Reul, Barnimstr. 42. *Karl Müller, Köpferstr. 38. *Th. Dierbach, Köpferstr. 25. *Th. Dierbach, Grefenbagenstr. 207. *Gustav Pinner, Tredestr. 34. *Georg Birger, Tredestr. 38. *Heinrich Oke, Köpfer Str. 22. *Gustav Wolter, Marienburger Straße 82. *Gustav Richter, Landsberger Allee Nr. 145, D. st. *Gustav Dittendberg, Barnimstr. 15. *M. Mochow, Köpfer Str. 29. Zentrum. *H. Chaim, Malplaquetstr. 11, I. Vororte. *Max Velger, Lichtenberg, Rammelsberger Str. 18. *Albert Schumacher, Lichtenberg, Rammelsberger Str. 63.	Südosten. *G. Trompa, Lichtenberg, Scharnweberstr. 44. *Paul Harting, Lichtenberg, Rammelsberger Str. 18. *Joh. Sobrowski, Rammelsburg, Köpfer Str. 17. *Oskar Majerkopf, Köpferstr. 35. *Wilhelm Schulze, Köpferstr. 110. *Gustav Becker, Köpferstr. 29. *Albert Schuler, Köpferstr. 15. *F. Gert, Köpferstr. 23. *Wilhelm Klein, Köpferstr. 129. *Paul Witt, Köpferstr. 5. *Rob. Stübner, Köpferstr. 33. *W. Lehmann, Reinholdstr. Ost, Köpferstr. 5. *Wilh. Klein, Köpferstr. 84. *Herm. Goldmann, Köpferstr. 39, II. *Alb. Janke, Köpferstr. 38. *Jacob, Köpferstr. 179.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Näherdem sämtliche Verkaufsstellen der Großhandelsfirma Hamburg. — Alle mit einem * versehenen Firmen haben Ladengeschäfte.
Nachträglich eintreffende Bewilligungen werden den späteren Veröffentlichungen mit angefügt. — Plakate für Fabrikanten werden nur gegen Vorzeigung des unterzeichneten Tarifs im Bureau der Tabakarbeiter, Große Hamburger Str. 18/19, 2. Hof I, ausgehändigt.
Obigen Tariffirmen zur Kenntnis, daß Plakate für die Händler, die Zigarren zu Tariflöhnen und nachweislich nur von Tariffirmen beziehen, den in Frage kommenden Fabrikanten täglich nachmittags von 1/3-5 Uhr von Unterzeichnetem ausgehändigt werden.
Der Vertrauensmann. A. Schulze, Große Hamburger Str. 18/19.

Theater und Vergnügungen

Donnerstag, 21. Sept. 1911:

Urania. Wissenschaftliches Theater. Abends 8 Uhr: **Lebende Tierbilder von nah und fern.**

ZOOLOGISCHER GARTEN Täglich: **Großes Militär-Doppel-Konzert.** Eintritt 1 Mark. Von abends 6 Uhr ab 50 Pf.

Luise-Theater. Abends 8 Uhr: **Das Wintermärchen.**

Neue Volksbühne Die Kunst dem Volke!

Heute Donnerstag im Neuen Volks-Theater, Köpenicker Str. 68: In Behandlung. Komödie von Max Dreyer.

Jeden Sonntag Vorstellungen im Deutschen Theater

Kammerspielhaus
Schiller-Theater O.
Schiller-Th. Charlottenburg
Kleinen Theater*
Neuen Volks-Theater
Theater in der Königgrätzer Str.
Metropol-Theater*
Neuen Operetten-Theater*
Trianon-Theater
Theater der Hochschule in Charlottenburg. 150/3

Konzerte, Kunst- und Lese-Abende
Gesellige Veranstaltungen
Gesellschaftsreisen.
Eintrittsgeld 1 Mark.
Jede Vorstellung 1 Mark (in den mit * bezeichneten Theatern 1,30 Mark).

Man verlange Prospekte, die in den Zahlstellen des Vereins, in den Warenhäusern Tietz, Alexander-Platz, Frankfurter Allee, Leipziger Straße (an der Theaterkasse) und in der Geschäftsstelle des Vereins: Köpenicker Str. 68 unentgeltlich zu haben sind.

Telephonische Auskunft Amt IV 10222, 11439.

Schiller-Theater O. Theater. Donnerstag, abends 8 Uhr: **Der Geizige.**

Oberauf: Der eingebildete Kranke. Freitag, abends 8 Uhr: **Der Probekandidat.**

Sonabend, abends 8 Uhr, 3. u. 1. Male: **Der Pfarrer von Kirchfeld** Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Anzengruber.

Schiller-Theater Charlottenburg. Donnerstag, abends 8 Uhr: **Zopf und Schwert.**

Freitag, abends 8 Uhr: **Der Geizige.**

Oberauf: Der eingebildete Kranke. Sonnabend, abends 8 Uhr: **Der Probekandidat.**

Berliner Theater. 8 Uhr: **Summelstudenten.**

Theater in der Königgrätzer Straße 8 Uhr: **Gastspiel Wiesenthal.**

Neues Theater. 8 Uhr. Gastspiel Hansi Niese: **Die Mutter. Eine Zuflucht. Schöne Seelen.**

Theater des Westens. 8 Uhr: **Die Dame in Rot.** Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **Ein Walzertraum.**

Residenz-Theater. Anfang 8 Uhr. Letzte Spielzeit unter Direktion Richard Alexander. **Ein Walzer von Chopin.** Schwanke in 3 Akten u. 3 Rollen u. 3 Rollen. Für die deutsche Bühne bearb. v. Volten-Bäcker. — Morgen u. folgende Tage: **Ein Walzer von Chopin.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Donnerstag, den 21. Sept., 8 Uhr: **Kabale und Liebe.**

Freitag, 9 Uhr: **Kabale und Liebe.** Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr: **Rumpelstilzchen.** Abends 8 Uhr zum 1. Male: **Wohlfrauenther.**

Belle-Alliance-Theater. Heute und morgen, abends 8 1/2 Uhr: **Helmat.** Sonntag, den 23. Sept., 1. Male: **Raja.**

Schiller-Theater O. Theater. Donnerstag, abends 8 Uhr: **Der Geizige.**

Oberauf: Der eingebildete Kranke. Freitag, abends 8 Uhr: **Der Probekandidat.**

Sonabend, abends 8 Uhr, 3. u. 1. Male: **Der Pfarrer von Kirchfeld** Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Anzengruber.

Schiller-Theater Charlottenburg. Donnerstag, abends 8 Uhr: **Zopf und Schwert.**

Freitag, abends 8 Uhr: **Der Geizige.**

Oberauf: Der eingebildete Kranke. Sonnabend, abends 8 Uhr: **Der Probekandidat.**

Berliner Theater. 8 Uhr: **Summelstudenten.**

Theater in der Königgrätzer Straße 8 Uhr: **Gastspiel Wiesenthal.**

Neues Theater. 8 Uhr. Gastspiel Hansi Niese: **Die Mutter. Eine Zuflucht. Schöne Seelen.**

Theater des Westens. 8 Uhr: **Die Dame in Rot.** Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **Ein Walzertraum.**

Residenz-Theater. Anfang 8 Uhr. Letzte Spielzeit unter Direktion Richard Alexander. **Ein Walzer von Chopin.** Schwanke in 3 Akten u. 3 Rollen u. 3 Rollen. Für die deutsche Bühne bearb. v. Volten-Bäcker. — Morgen u. folgende Tage: **Ein Walzer von Chopin.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Donnerstag, den 21. Sept., 8 Uhr: **Kabale und Liebe.**

Freitag, 9 Uhr: **Kabale und Liebe.** Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr: **Rumpelstilzchen.** Abends 8 Uhr zum 1. Male: **Wohlfrauenther.**

Belle-Alliance-Theater. Heute und morgen, abends 8 1/2 Uhr: **Helmat.** Sonntag, den 23. Sept., 1. Male: **Raja.**

ROSE-THEATER Große Frankfurter Str. 102. **Das Rädchen von Heilsbrunn.** Anfang 8 Uhr.

Freitag: **Das Rädchen von Heilsbrunn.** Sonnabend zum 1. Male: **Die Festsche.**

Urania.

Wissenschaftliches Theater. Abends 8 Uhr: **Lebende Tierbilder von nah und fern.**

ZOOLOGISCHER GARTEN Täglich: **Großes Militär-Doppel-Konzert.** Eintritt 1 Mark. Von abends 6 Uhr ab 50 Pf.

Luise-Theater. Abends 8 Uhr: **Das Wintermärchen.**

Neue Volksbühne Die Kunst dem Volke!

Heute Donnerstag im Neuen Volks-Theater, Köpenicker Str. 68: In Behandlung. Komödie von Max Dreyer.

Jeden Sonntag Vorstellungen im Deutschen Theater

Kammerspielhaus
Schiller-Theater O.
Schiller-Th. Charlottenburg
Kleinen Theater*
Neuen Volks-Theater
Theater in der Königgrätzer Str.
Metropol-Theater*
Neuen Operetten-Theater*
Trianon-Theater
Theater der Hochschule in Charlottenburg. 150/3

Konzerte, Kunst- und Lese-Abende
Gesellige Veranstaltungen
Gesellschaftsreisen.
Eintrittsgeld 1 Mark.
Jede Vorstellung 1 Mark (in den mit * bezeichneten Theatern 1,30 Mark).

Man verlange Prospekte, die in den Zahlstellen des Vereins, in den Warenhäusern Tietz, Alexander-Platz, Frankfurter Allee, Leipziger Straße (an der Theaterkasse) und in der Geschäftsstelle des Vereins: Köpenicker Str. 68 unentgeltlich zu haben sind.

Telephonische Auskunft Amt IV 10222, 11439.

Apollo Theater

Ab 8 Uhr: **10 große Novitäten, u. a. Die G'schamtige.** Ein Dialog nach dem bekannten Bild von F. v. Regnier.

Metropol-Theater.

Die Nacht von Berlin! Große Jahresrevue in 7 Bildern von Jul. Freund. Musik von B. Holländer. In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz. **Wiederauftreten v. Joseph Josephi. Joseph Giampietrò. G. Thielscher. Will Bishop. Viktor Horbert. Debüt von Else Kupfer. Matige Lessing. Gussy Holl a. D. Lori Leux a. D. Ly Winter etc.** Anfang 8 Uhr. — Karten gestattet.

PASSAGE ::: ANOPTIKUM Das größte Schauetablissement des Kontinents. **Lebendiger eiserne Zunge.** Ein Fakir ohne Nerven. **AGA die schwebende Jungfrau.** Alles ohne Extra-Entree.

Freie Volksbühne

Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr:

Lessing-Theater Björnson: Wenn der junge Wein blüht.	Neues Schauspielhaus Lessing: Nathan der Weise.
Thalia-Theater John Galsworthy: Der Zigarettenkasten.	Residenz-Theater Emil Augier: Die arme Löwin.
Abendabteilungen Montag, 25. September, Neues Schauspielhaus: Nathan der Weise.	Herrnfeld-Theater Wied: 2 x 2 = 5.

Die Mitgliedskarten müssen aus den Zahlstellen abgeholt werden. Neue Mitglieder können sich in allen Zahlstellen melden, für die Nachmittags- und Abendabteilungen.

Der Vorstand. I. V.: G. Winkler.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 24. September 1911, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelblaser 15 (großer Saal): **Lichtbilder-Vortrag** des Genossen Otto Roth: **„Die deutsche Revolution 1848 und 49“.** — Mit 90 farbigen Lichtbildern. Eintritt 30 Pf. — Garderobe frei. **Nachdem: Gemütliches Beisammensein und Tanz.**

Casino-Theater Lotzinger Str. 37. Täglich 8 Uhr: **Abendlich der neue Berliner Vossen-Schlager** **Der selige Holschinsky.** Sonntag 3 1/2 Uhr: **Papa Ritsche.**

Folies Caprice. Täglich 8 1/2 Uhr: **Die Meisterringer v. Dürberg** **Unter Solotail.** **Nr. 14.**

Zirkus Busch.

Donnerstag, den 21. September, abends 7 1/2 Uhr: **Gala-Premiere!!**

Auf vielseitiges Verlangen Wiederauführung der neucinstudierten Pantomime
Ein Jagdfest am Hofe Ludwigs XIV.

Original-Ausstattungsstück des Zirkus Busch in 5 Akten.
1. Akt: **Das Waldfest.** Der Ueberfall der Bären. Die große Treibjagd über die 60 Fuß hohen Kaskaden.
2. Akt: **Im Park von Fontainebleau.** Schäferszene.
3. Akt: **Die Hetzjagd der Bären u. Wölfe durch das Wasser.**
4. Akt: In d. Pagen-schule. **Waffenspiele u. Fichtballetts.**
5. Akt: **Ludwig XIV. und sein Hof** (das nächtliche Prunkfest). **Die 300 spielenden Wasserkünste und die Riesen-Mittel-Fontaine.**

Wassersturz aus der Höhe der Zirkuskuppel. Vorher: Die letzte und größte Attraktion aus **Karl Hagenbecks** berühmtem Tierpark Stellingen.

Die beiden Menschen-Affen.
Max u. Moritz (nur kurzes Gastspiel) und das glänzende Gala-Programm.

Concordia-Festsäle Andreasstr. 64

Inhaber **H. Wendt** und **A. Schütze.**
Donnerstag, den 21. September 1911:
Eröffnungs-Soiree
der allgemein bekannten und beliebten **Hoffmanns Sänger**
Dir. **Fr. Fanther**
mit vollständigem neuem Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Vorsangskarten 15 Pf.
Nach der Soiree: Frei-Tanz.
Diese Soireen finden jeden Donnerstag und Sonntag statt.

CLOU
BERLINER KONZERTHAUS
Mauerstraße 82 x Zimmerstraße 90, 91.
!!! Heute !!!
Großes Doppel-Konzert!
Reg.-Kap. d. Garde-Grenad.-Reg. Nr. 5,
Dir. Oberm. Knäufel. — Reg.-Kap. des
Garde-Hus.-R., Dir. Oberm. Maasberg.
Anfang 8 Uhr.
An allen Wochentagen nachmittags:
Großes Promenaden-Konzert bei freiem Eintritt.

Zirkus A. Schumann.
Donnerstag, den 21. September, abends 7 1/2 Uhr:
Große Vorstellung.
Auftreten sämtl. Attraktionen. **9 1/2 Uhr zum 6. Male:**
1000 JAHRE
auf dem **MEERESGRUND**
Nach Motiven aus 1001 Nacht in 5 Bildern, Entworfen und inszeniert vom Kommissionsrat Direktor A. Schumann.

Luna-Park.
Sensation. Attraktionen.
Eintrittspreis bis 6 Uhr 30 Pf., nach 6 Uhr 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.
Sonnabend, den 23. September:
Elitetag.
Riesen-Front-Feuwerk.
In der „Straßen von Kairo“:
Großes Abschiedsfest.
Große sudanesishe Tauffeier.
— Prunk-Illumination des Parks. —
3 Kapellen 3. Eintrittspreis 50 Pf.

Admiralpalast Eis-Arena.

Admiralpalast
Am Bahnhof Friedrichstraße
Eis-Arena.
Geöffnet v. 10 Uhr vorm. Nachmittags: **Kunstlaufproduktionen, u. a. Apachen tänze. Eisdarsteller-Konzert.** Allabendlich: **Das prächtige Eisballett**
Montreal Die Stadt auf Schlittschuhen.
Neu: **Push-Ball-Spiel** Exquisite Restauration bis 1 Uhr nachts.
Bis 7 Uhr u. von 10 1/2 Uhr abda.: halbe Kassenpreise.




Ausstellung Nordland

Kurfürstendamm 151 (frühere Rollschuhbahn)

Eröffnung: Sonnabend, den 23. September

125 Polarbewohner

bei Arbeit, Sport und Spiel

Wissenschaftliche und lehrreiche Darstellungen.

Ausstellungshalle: 2200 qm groß * Vorführungshalle: 2800 qm groß

Eskimo-Niederlassung mit Polarhunden und 20 Eisbären.	Erzeugnisse nordischen Haus- und Gewerbefleißes.
Samojeden-Truppe mit Sommer- und Winterhütten u. Renttierverspannen.	Vorführung von Sitten und Gebräuchen der Polarvölker.
Lappländer-Kolonie, große Renttierherde mit Hundemeute.	Jagdscenen, Sport u. Spiel, Skiläufer, Schlittenfahrten mit Renttieren.
Schwedische Landschaft mit Schweden und Schwedinnen in Nationaltracht.	Vorführung schwedischer Nationaltänze und Gesänge (Ringel-Reihen) nach dem Muster des Freiluft-Scanden.
Große ethnographische u. zoologische Sammlung.	Vorführung von 20 Polarbären ohne Käfig.

Eintrittspreis in die Ausstellungshalle 50 Pf.

Freireligiöse Gemeinde

Jugendweihe

der Kinder von Mitgliedern der Freireligiösen Gemeinde
am Sonntag, den 24. September, vormittags 10¹/₄ Uhr,
 bei Happoldt, Hasenheide 32-38, Eingang Gräfenstraße.
Festrede von Dr. B. Wille: „Das Recht der Jugend“.
 Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. 57/7

Herrnfeld Theater

Noch nie dagewesener
 Lacherfolg!

Das Kind der Firma

mit Anton und Donat Herrnfeld in den
 Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung
 Anfang 8 Uhr.
 Sonnt. 11-2 Uhr (Theaterkasse).

Noacks Theater.

Direktion: Robert Dill.
 Berlin N., Brunnenstraße 16.
Der Mann im Monde.
 Voffe mit Orf. in 5 Bild. v. Jacobson.
 Ant. 8¹/₂ Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 Mk.
 Ehren- und Vorzugskarten gültig!
 Morgen 3. Sept. 11. Mann im Monde.

Passage-Theater.

Abends 8 Uhr:
Marietta Oilly
 (Kleines Theater)
Guido Herzfeld
 (Deutsches Theater)
 in ihrem Skotch
„In einer Nacht!“
Soma Balogh
 4 Sänger m. d. doppelt Kohle
 und das große
Variété-Programm.

Volgt-Theater

Donnerstag, den 21. September:
 Gastspiel in
**Puhlmanns Theater, Schönhauser
 Allee 148.**
Der Prozeßhansl.
 Volksschauspiel in 4 Aufzügen von
 Ludwig Gumboldt u. Hans Reuert.
 Sonntag 7 Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger
 Meysel, Britton, Seidel,
 Horst, Schröder, Schubert,
 Gröning A. u. R. Schrader.
 Anfang
 moentags
 8 Uhr.
 Sonntags
 7 Uhr.

SPORTPALAST

Potsdamer Str. 72
 Allabendlich: **Hurra! Parade!** Gr. militärische Revue in 6 Bildern. **Sport-Attraktionen** I. Ranges. Sololäufer u. -Läuferinnen, Schnelllauf-Konkurrenzen, Hockey-Spiele usw. **Zirka 200 Mitwirkende.**
2 Musik-Kapellen. — Feenhafte Beleuchtung.
Sonntag erster Volkstag.
 Eintritt bis 5 Uhr 30 Pfg., abends 50 Pfg.
 Nachmittags und abends Vorstellungen.

Grösster Eispalast der Welt!

Sophien-Säle Sophienstraße 17/18
 :: (Am Hackeschen Markt) ::
 Empfehle den werthen Gewerkschaften und Vereinen meine
Säle von 50 bis 1500 Personen
 fassend, zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
 zu den billigsten Bedingungen.
 Großer Saal noch einige Sonnabende im November u. Dezember
 zu vergeben. Johann Heidrich, Galtruit.

Der Verkauf
der Abonnements-Garderobe
 des größten Abonnementshauses für feine
 Herrenbekleidung J. Stock & Co. befindet
 sich von jetzt ab nur Friedrichstraße, Ecke
 Johannisstraße, Eingang Johannisstraße.
Anzüge u. Paletots von 10 Mark an.

Union-Theater

Direktion: Willy Cremer.

Moritzplatz

Asta Nielsen

die „Duse der Kino-Kunst“
„Im großen Augenblick!“
 Schauspiel in 3 Akten.
 Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
 Ende 11 Uhr.

Volks-Theater.

Rixdorf, Hermannstr. 20.
 Sonntag, 24./9.: **Der Stadtrombeter.** Gesangsposse in 4 Akten von
 Mannhaedt. Anfang 7¹/₂ Uhr.
 Montag, 25./9.: **Die Wohltäter der
 Menschheit.** Schauspiel in 3 Akten
 von Philipp. Anfang 8¹/₂ Uhr.

Königstadt-Kasino.

Solzmannstr. 72, Ecke Alexanderstr.
 Täglich:
In lauschiger Nacht.
 Burleske mit Gesang in 1 Akt.
 Nante Pohlmann, Monny Solms,
 Mimi Neumann, Rudolfi, Präciosa,
 der weltl. „Sherlock Holmes“.
 Anf. moent. 8. Sonntags 6 Uhr.

Trianon-Theater.

Anfang 8 Uhr.
Ihr Alibi.

Nibles Fest-Säle

Dennewitzstraße 13.
 Jeden Donnerstag:
Tanzkränzchen
 bei freiem Entree. C. NIBLE.



Gartenstadt Falkenhagen-West

direkt am Bahnhof Seefeld
 Fahrzeit ab Lehrter Hauptbahnh.
 30 Min., ab Charlottenburg.
 Bahnhof Jungfernheide, 20 Min.
 Reizende landschaftliche Lage,
 weitenweite Laub- u. Nadel-
 waldungen. Ideale Wohn-
 stätte für jedermann. Leicht-
 tester Erwerb eines Eigenheims.
 Herr Hochwald-, Villen-
 löhe und
 Landgrundstücke, □ R. 15 Mark
 an! Kleinste Anzahlung, 10 Jahr.
 Amortisationshypothek. — Som-
 mer-Ferienhäuser 300 M., Eigen-
 häuser 500/14. an.

Auskunft u. Prosp. kosten-
 los im Verkaufspavillon
 links vom Bahnhofsaus-
 gang, in 1 Minute auf
 unserem Terrain.

Nieschalke & Nitsche
 Berlin, Neue Königstr. 16
 Fernspr.: Amt VII. 6376.

Ein neuer Zuschneide-Frei-Kursus

im Schnittzeichnen,
 Zuschneiden u. Nähen
 d. gesamt. Damen-
 u. Kind-Garderob.
 sowie Wäsche be-
 ginnt am Montag,
 d. 2. Oktober, An-
 meldekarten, Pro-
 spekte grat. u. fr.
Berliner Zuschneide-Akademie
Dr. Krämer
 Oranienburger Str. 92, I. u. IV. Et.
 Eckhaus, am Hackeschen Markt,
 Nähe Bahnhof Börse u. Zirkus Busch.

Achtung!! Java-Deckblatt

hell, Vollblatt und sehr vorteil-
 haft deckend, per Pfund 3.— M.
Hamburger Rohtabak-Haus
 Filiale: Berlin N.,
 Brunnenstraße No. 25.
 295/12

Eröffnung am Sonnabend, den
 23. d. Wits., eine 6995

Rind- und Schweineschlächterei.

Otto Moers, Greifenhagener
 Straße 54.

Weißensee!

Meinen werthen Freunden, Kollegen
 und Gästen mache hiermit bekannt,
 daß ich in **Weißensee, Berliner
 Allee 60, das Lokal**

„Alpenrose“

übernommen habe und bitte um gütigen
 Zuspruch. Franz Spatz.

Schlafdecken

St. 3⁵⁰, 4⁵⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰ M.

Pferdedecken!

St. 2⁵⁰, 3⁵⁰, 4⁵⁰, 5⁵⁰ M.

Fries für die Portieren

alle Farben.
 Meter 1,75, 2,50 bis 4,50.
 Abgeh. Friesmäntel 2,25—3,25.
 Versand unter Nachnahme.

Emil Lefèvre

Berlin, Oranienstr. 158.

Bekanntmachung!

In den letzten Tagen ist von verschiedenen Personen behauptet worden,
 daß in unseren Meiereibetrieben

Hermannstraße 53 und Hermannstraße 95-96

Fälschungen bei der Butterbereitung vorgekommen seien. Diese Behauptungen
 sind durchweg wider besseres Wissen aufgestellt, da in unseren Betrieben nach
 wie vor nur **Garantiert reine Naturbutter** aus
 süßer Sahne hergestellt und in unseren Geschäften verkauft wird. Wir ver-
 kaufen stets nur **Eigenes Fabrikat.**

Die Verbreiter dieser üblen Nachreden werden wir zur Rechenschaft
 ziehen und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns solche Personen tunlichst
 bald namhaft zu machen. Wir sichern demjenigen, der uns in den siebzehn
 Jahren unseres Bestehens eine Fälschung nachweist, eine

Belohnung von 1000 Mark zu.

Meierei J. Schmidt Söhne

Hermannstraße 53 und Hermannstraße 95-96.

Reik in Rixdorf

Jede kluge Hausfrau

kauft in den **Reik-Läden**, weil
 sie dort die Lebensmittel am **besten**,
 am **billigsten** und mit dem
höchsten Rabatt bekommt.

Für jede vollgeklebte Rabattmarke
 mit 50 Mark **Reik-Rabatt-**
marken werden in jedem **Reik-**
Laden sofort 5 Mark Rabatt
in bar zurückgezahlt.

Rabattkarten zum Einklophen der Reik-Rabatt-
 marken gibt es in allen Reik-Läden umsonst.

Sehr gute Ware zu sehr billigen Preisen mit hohem Rabatt:

Nicht für Wiederverkäufer. — Nur soweit Vorrat.

Linsen, große	Pfund	16 Pf.
Gelbe Erbsen	"	16 "
Geschälte gelbe Erbsen hochfein	"	23 "
Kakao	"	50 "
Block-Schokolade	"	56 "
Kaisermehl	"	18 "
Weizenmehl	"	16 "
Feinstes Auszugmehl in		
5 Pfund-Beuteln	5 Pfund	100 "
Feinstes Auszugmehl in		
10 Pfund-Beuteln	10 Pfund	200 "
Eier, sehr schöne frische	"	7 ¹ / ₂ "
Brot schwarzes Gewicht	Stück	45 u. 55 "
Bratenschmalz, hochfein	Pfund	56 Pf. netto
Molkerei-Tafelbutter, die beste,		
die es gibt	"	136 Pf. netto

mit hohem Rabatt

Alle anderen Lebensmittel werden
 ebenfalls billig verkauft.

